



Die Fußgängerzone gehört den Fußgängern. Radfahrer dürfen sie auch weiterhin mit angepasster Geschwindigkeit befahren. Radl-Rowdies sollen durch verstärkte Kontrollen und Infokampagnen zur Einsicht gebracht werden.

„Rücksichtnahme wieder neu lernen“

Ordnungsausschuss lässt Fußgängerzone offen für Radler – Elektroroller nur für Anlieger

Das Fahrradfahren in der Fußgängerzone bleibt weiterhin erlaubt. Mit großer Mehrheit sprachen sich die Mitglieder des Ordnungsausschusses am Dienstagmittag für die Beibehaltung der bisherigen Regelung aus. Elektroroller, E-Scooter, Segways und ähnliche Fahrzeuge werden weiterhin als Kraftfahrzeuge eingestuft, die nur im Rahmen der Regelungen für den Anwohner- und Lieferverkehr zu den festgelegten Zeiten die Fußgängerzone befahren dürfen.

Der Seniorenbeirat der Stadt hatte auch im Namen des Ausländer-, Behinderten- und Familienbeirats den Antrag gestellt, das Befahren der Fußgängerzone mit Fahrrädern und E-Rollern zu verbieten (wir berichteten). Vor allem ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Familien mit Kindern und Bedienung der Freischankflächen würden durch Radfahrer gefährdet, die viel zu schnell und rücksichtslos unterwegs sind. Die Polizeiinspektion habe seit 1. Januar 2017 genau 20

Verkehrsunfälle in der Fußgängerzone verzeichnet, berichtete Ronny Graßl von der Polizeiinspektion. Von diesen 20 Unfällen seien Radfahrer nur in drei Fällen beteiligt gewesen. Deshalb könne man nicht von einer Unfallhäufung mit Radfahrern sprechen.

Aktionstag zum Thema Rücksichtnahme geplant

Statt das Radfahren zu verbieten, plane die Stadt zusammen mit der Polizei eine gemeinsame Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, berichtete Ordnungsamtsleiterin Karin Meyer. Präventiv werde ein Aktionstag zum Thema Rücksichtnahme im Fahrrad- und Fußgängerverkehr durchgeführt. Zusätzlich sollen Schilder mit Hinweisen auf rücksichtsvolles Verhalten angebracht werden. Und die KVÜ werde das Verbot für Elektrokleinstfahrzeuge außerhalb der Lieferzeiten überwachen.

Es sei falsch, alle Radfahrer wegen des Fehlverhaltens einiger we-

niger zu bestrafen, betonte Oberbürgermeister Markus Pannermayr. Gegenseitige Rücksichtnahme sei die Voraussetzung dafür, dass der Straßenverkehr überhaupt möglich werde. Radfahrer seien in der Fußgängerzone nur zu Gast und sollten sich entsprechend benehmen. Auch hinsichtlich des Klimaschutzes müsse aber der Radverkehr in der Innenstadt weiter ausgebaut und nicht blockiert werden.

CSU-Fraktionsvorsitzender Peter Mittermeier sprach sich für die von der Verwaltung vorgeschlagenen Infokampagnen aus. Es sei aber haarsträubend, wie die Fußgängerzone von Autofahrern und Lieferverkehr tagtäglich missbraucht werde. Auch SPD-Stadtrat Peter Euler beurteilte die flankierenden Maßnahmen der Verwaltung als sinnvoll.

Radfahrer sind aktiv gegen den Klimawandel

ÖDP-Stadtrat Karl Dengler appellierte an alle Bürger, die gegenseitige „Rücksichtnahme wieder

neu zu lernen“. Eine integrative Gesellschaft lebe von Rücksicht und Toleranz im gemeinsamen Miteinander. Außerdem sei Radfahren angesichts des Klimawandels die umweltfreundlichste Fortbewegungsart. Dengler regte an, die Rosengasse nur noch für den Anliegerverkehr freizugeben und dann das Fahrradfahren in beiden Richtungen der Einbahnstraße zu erlauben. So könne der Stadtplatz von vielen Radfahrern entlastet werden.

Grünen-MdB Erhard Grundl warnte, dass ein Verbot eine Kapitulation vor wenigen Rowdies sei. Nur CSU-Stadtrat Josef Rengsberger sprach sich gegen die Radfahrer aus: „Sie werden immer mehr und das Problem wird immer größer“.

Johann Meindorfer vom VCD forderte, dass Radl-Rowdies nur durch mehr Präsenz von Polizei und KVÜ abgeschreckt werden könnten. Gleichzeitig seien aber auch intensivere Kontrollen von Falschparkern auf Geh- und Radwegen nötig, um Straubing noch fahrradfreundlicher zu machen. –fun-